

DE BÄERTRÉFFER BILAN

Sehr geehrte Mitbürger der Gemeinde Berdorf,

Seit nun einem Jahr ist der neue Gemeinderat gewählt und ein neuer Schöffenrat ist mit seiner Mehrheit an der Arbeit. Vieles ist anders geworden, so auch die Arbeit der Gemeinderäte, die nicht der Mehrheit des Gemeinderates angehören. Wir verstehen unsere Aufgabe als eine, die dem Wohle der Bevölkerung, und nicht der eigenen Profilierung gedacht ist.

Deshalb hatten wir uns von Anfang an dazu entschlossen, Ihnen nicht permanent und unter lautem Getöse, die Berichte aus jeder Gemeinderatssitzung zu unterbreiten, da die Gemeindeverwaltung dies sowieso sehr professionell tut.

Nichtsdestotrotz gibt es über das letzte Jahr verteilt mehrere größere und kleinere Problemfelder, die wir Ihnen im ersten Jahresrückblick dieser Art, näher darstellen wollen und sie dann Ihrem Urteil als Bürger und Wähler unserer Gemeinde überlassen wollen.

Wir wollten auch mit der Gewohnheit der früheren Opposition brechen, prinzipiell gegen alles zu sein oder zu stimmen, nur weil die Schöfferratsmehrheit dafür ist. Der Beweis, dass wir dieses Vorhaben schon erfüllt haben, ist Ihnen als aufmerksamen Beobachtern des Geschehens im Gemeinderat sicher nicht entgangen.

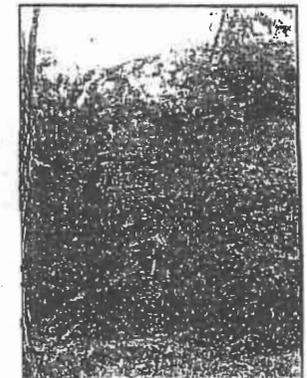
In der Erklärung zu Beginn seiner Amtszeit hatte **der Schöffenrat angekündigt:**

- Projekte durchdachter, schneller auszuführen
- geltenden Bestimmungen einzuhalten
- vorsichtig mit den Gemeindefinanzen umzugehen
- dem Naturschutz besonderer Stellenwert einzuräumen.

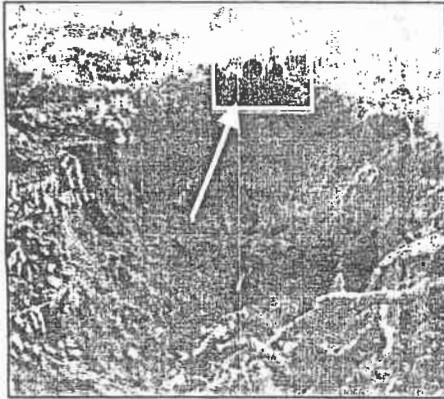
Leider beweisen die folgenden Beispiele, dass diese Vorsätze schon im ersten Jahr **nicht eingehalten** wurden.

Schon der, vom Schöffenrat gern gelobte, Umbau der Depothalle im „Martbusch“ war problematisch:

- Rodungs- und Aufschüttungsarbeiten wurden schon durchgeführt, bevor die notwendigen Genehmigungen der Ministerien vorlagen.



- Sanitäranlagen wurden zwar errichtet, ohne sie jedoch an das Kanalnetz anzuschließen
- auf die Recyclinganlage musste ganz verzichtet werden, da man sich vorher nicht von der Machbarkeit überzeugt hatte.



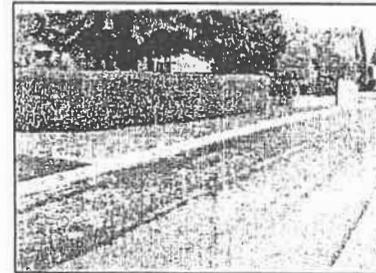
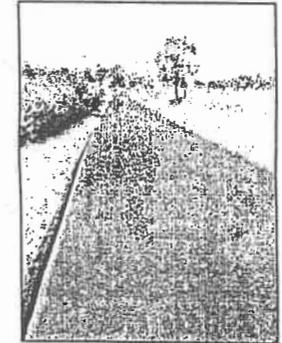
Bei anderen Projekten, wie den wichtigen **Hochwasserschutzmaßnahmen in Bollendorf** und der **Erneuerung der Wasserleitung nach Weilerbach** hielt der Schöfferrat dann zwar die gesetzlichen Vorgaben ein, musste dafür aber einsehen, dass solche Unternehmen ihre Zeit brauchen und auch vom jetzigen Schöfferrat nicht nach eigenem Gutdünken durchgepeitscht werden können.

Wir hoffen nichtsdestotrotz, dass diese dringenden Projekte schnellst- und bestmöglich umgesetzt werden können, auch wenn der in der Schöfferratserklärung gegebene Termin von Herbst 2006 nicht eingehalten werden konnte.

Nicht so verständlich ist die Tatsache, dass die in derselben Erklärung versprochenen **neuen Bushäuschen** und die **Neufassung des Oberflächenwassers** des „Neie Wee“ in Bollendorf die Planungsphase noch nicht einmal erreicht haben. Dies wäre jedoch nach 10 Monaten schon möglich gewesen.

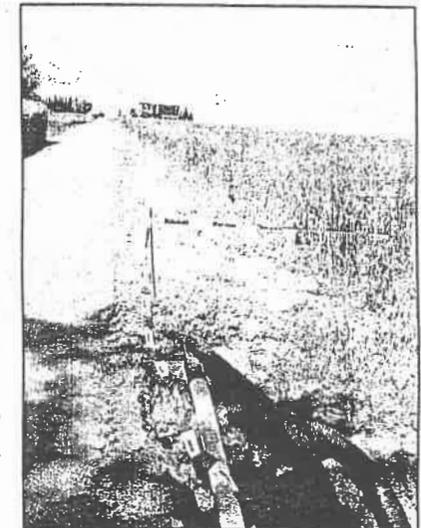
Das Planungsglück war auch nicht auf der Seite des Schöfferrats als mehrere Strecken im örtlichen Vizinalwegenetzes erneuert wurden.

- Beim Weg nach **Birkelt** hätten die, vom Schöfferrat so oft geforderten, Verkehrsberuhigungsmaßnahmen mit eingeplant werden können.



- An einen Bürgersteig hätte bei der Erneuerung des letzten Teils des „**Rockelsbongert**“ gedacht werden können.

- Eine nicht so überhastete Verlegung von Strom und Wasser in das **Amphitheater in der Hohllay** hätte die Gelegenheit geboten, sich Gedanken über etwaige Beleuchtung des Weges zu machen und gleichzeitig alle Eigentümer der benutzten Flächen vorher in Kenntnis zu setzen.



Die folgenden Beispiele zeigen, dass auch der Umgang mit den **Gemeindefinanz** dem neuen Schöffenrat noch Probleme bereitet.

- So hat der Schöffenrat **zusätzlich**, zu den bereits im Budget 2006 vorgesehenen 25.000€ für den neuen Pick-up der Feuerwehr, **Ausstattungen** für ungefähr 11.000€ bestellt, ohne den ganzen Gemeinderat in Kenntnis zu setzen.



- Die Anschaffung neuer **Blumenkörbe** an den Strassenlaternen wurde ad absurdum geführt, da die Körbe lange Zeit nur mit verwelkten, vertrockneten Blumen bestückt waren, die sicher nicht mehr zur Verschönerung des Dorfes beitragen.



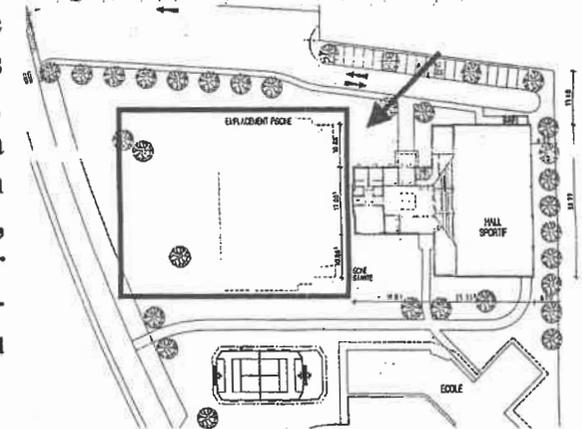
- Der Schöffenrat spendierte nach den „soirées et rencontres musicales de Berdorf“ ein **opulentes Buffet für alle, rund 80, Anwesenden** auf Kosten der Allgemeinheit. Unser Verständnis für die notwendige Kulturförderung ist jedoch ein anderes.

Andere **wichtige Projekte** wurden aber anscheinend **verschlafen**.

So sieht es im Augenblick danach aus, dass nach den unzureichenden Bemühungen des Schöffenrats der letzten 12 Monate, der Zug für das Berdorfer Schwimmbadprojekt endgültig abgefahren ist. In einer **Verzweiflungsaktion** ist es dem Bürgermeister zwar noch geglückt, „Martbusch“ als zu untersuchenden Standort in die Machbarkeitsstudie für ein regionales Erlebnisbad hineinzquetschen, aber es muss trotzdem jedem Beobachter klar sein, dass die **Chancen im Vergleich mit den Mitbewerbern minimal** sind.

Wir würden uns zwar darüber freuen, wenn „Martbusch“ den Zuschlag bekäme, aber der politische Realitätssinn gebietet es, der Tatsache ins Auge zu sehen, dass der **Schöffenrat durch eigene Untätigkeit**, eines seiner ambitioniertesten Projekte schon früh abschreiben muss, zum **Nachteil der Bürger**.

Da in jedem Fall der vorgesehene Platz für ein Schwimmbad bei der Sporthalle zu klein ist für das Erlebnisbadprojekt, welches 3-4 ha benötigt, **würden wir vorschlagen, den Platz für benötigte Schulinfrastruktur zu nutzen**.



Da in den kommenden Jahren, vorübergehend mehr Schulraum, sowie **Auffangstrukturen („maison relais“)** für die Kinder benötigt werden, müsste dieses Areal sinnvoll und durchdacht genutzt werden. Man könnte hier, in den Schulkomplex integriert, Raum schaffen für eine **Schulkantine** und für **Betreuung der Kinder**. Zusätzlich könnten hier **weitere Klassensäle** eingeplant werden, die bei wieder abnehmender Schülerzahl, anderweitig zum Nutzen der Kinder eingesetzt werden könnten.

Der Schöfferrat könnte somit gleichzeitig unter Beweis stellen, dass seine Sicht der Gemeindeverwaltung als Dienstleister des Bürgers mehr als ein Lippenbekenntnis ist.

Da sich an der angedachten Stelle nur ein **Feld** für **Beachvolleyball** befindet, dürfte einer sinnvollen Nutzung dieser Fläche sicher nichts im Wege stehen. Dies umso mehr, da das Feld ohne das vom jetzigen Schöfferrat immer wieder geforderte **Gesamtkonzept für „Martbusch“** errichtet wurde.

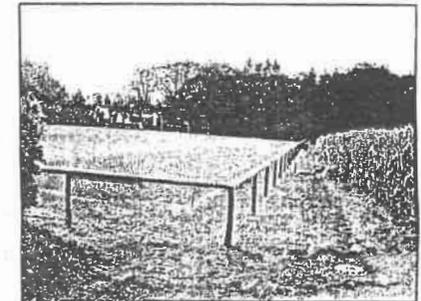


Wir bedauern auch sehr, dass trotz seiner Vorkenntnis und seines Versprechens, der Bürgermeister es nicht verhindert hat, dass die **Post** die **Öffnungszeiten** ihrer Filiale **äußerst ungünstig** umgeändert hat, und man zusätzlich befürchten muss, dass sie **ganz geschlossen** wird. Hier zahlt der Bürger wahrscheinlich die Zeche für die vergifteten Beziehungen zwischen der Post und dem Bürgermeister.

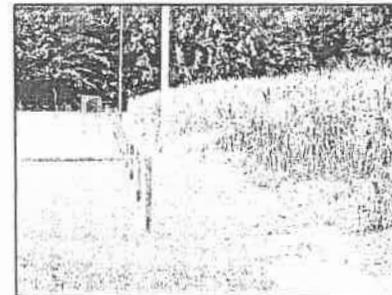
Als noch schwerwiegender empfinden wir jedoch die folgenden Tatbestände.

I) Nachdem sofort am Anfang der Mandatsperiode der Schöfferrat im Gießkannenverfahren die finanzielle Unterstützung vieler Vereine substantiell erhöht hatte, wurde im Haushalt 2006 ein Posten von 12.500€ vorgesehen, zur Verbesserung des Berdorfer **Fussballfeldes**. Mit Hinweis auf die geleistete Jugendarbeit könnte man dies sogar noch rechtfertigen.

Demnach wurde der bestehende Fussballplatz in Berdorf etwas breiter angelegt, sowie zwei neue Fangnetze und eine Flutlichtanlage installiert und dies zur vollen Genügnung des Fusionsvereins BC 01.



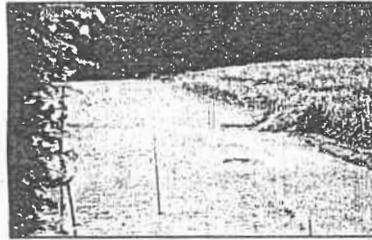
Im Oktober wurde dem Gemeinderat dann aber ein Zusatzkredit vorgelegt von immerhin 45.000€, was den Gesamtbetrag für diesen Punkt auf **57.500€** bringt, eine **Überschreitung von 360%**. Auch hier muss man sich wohl Fragen zum Plannugsgeschick der Verantwortlichen stellen.



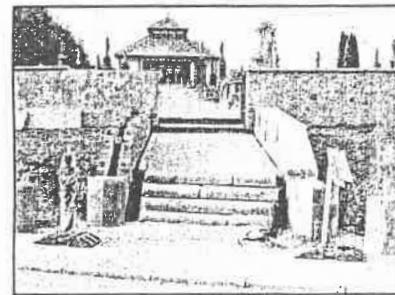
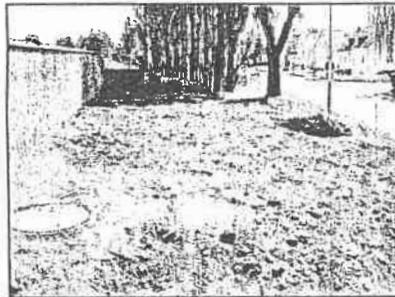
Der Schöfferrat benötigte zusätzlich Land für diese Verbreitung. Eine

Vereinbarung über den Ankauf des Nachbargrundstücks soll anscheinend vorliegen.

Dem Gemeinderat wurde aber weder eine Vereinbarung noch ein Kaufvertrag vorgelegt. **Offiziell ist die Gemeinde also noch nicht im Besitz dieser Parzelle.** Die abgeschlossenen Bauarbeiten zeigen somit leider, dass der Schöfferrat rechtmässiges durch eigenmächtiges Vorgehen ersetzt hat. Die angekündigte Zusammenarbeit mit den Räten wird nicht in die Praxis umgesetzt.



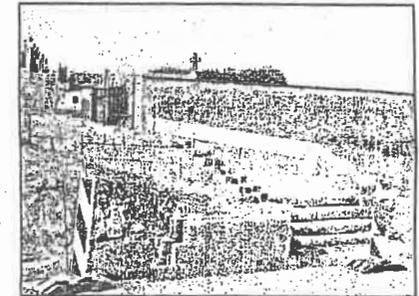
II) Nach dem zweifelhaften Abholzen der Bäume am **Friedhof**, wurde die verbleibende Grünfläche mit einem festungsmauer-ähnlichem Konstrukt umgeben. Dabei hätte man eine schräge natürliche Grünfläche schaffen können, eventuell mit einer Hecke entlang des Bürgersteigs bepflanzen, und alle **unnötigen Baukosten** hätten sich erübrigt. Unverständlich ist dem aufmerksamen Beobachter auch, warum der Unterhalt dieser neuen Beete absichtlich



verkompliziert wurde, da es **keinen Zugang für Arbeiter** mit Werkzeug und Schubkarren gibt.

Schlussendlich musste sogar eiligst ein Bauunternehmer für teures Geld hinzugezogen werden, um nicht für Allerheiligen eine **Bauruine** vorzeigen zu müssen.

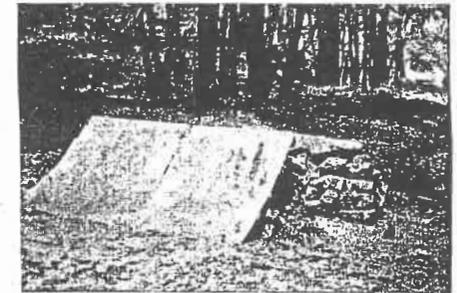
Die Errichtung der Mauer geschah **ohne jegliche Konsultationen** mit dem ganzen Gemeinderat, und auch die neugegründete Baukommission wurde weder informiert noch um eine Stellungnahme gebeten.



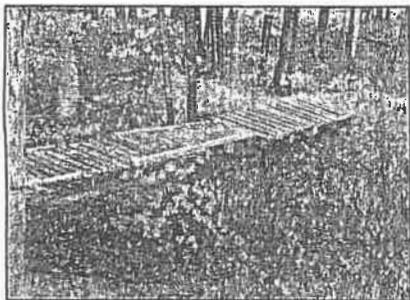
Hätte der Schöfferrat dies getan, hätte sich der Bürgermeister wohl nicht im letzten Gemeinderat für dieses undurchdachte und somit komplett überteuerte Bauwerk und dessen fehlende Planung entschuldigen müssen.

III) Kürzlich sind wir dann auch noch auf eine **inoffizielle Mountain Bike Piste** aufmerksam geworden.

Ganz inoffiziell kann sie jedoch nicht sein, da an der Stelle ein Dankschreiben befestigt ist, indem eine Gruppe dem Bürgermeister und dem Schöfferrat dankt, für die „Zurverfügungstellung dieses Teils des Waldes“.



Auf Nachfrage im Umweltministerium und bei der Forstverwaltung mussten wir erfahren, dass es für diese Piste **mittlen im ausgewiesenen Naturschutzgebiet keine Erlaubnis** gibt. Wieder einmal wurde nicht der ganze Gemeinderat informiert und die Sicherheitsbedingungen sind dermaßen lamentabel, dass es nur eine Frage der Zeit sein wird, bis es hier zu einem schweren Unfall kommt.



Wer in einem solchen Falle die Verantwortung, an einer scheinbar vom Schöfferrat autorisierten Stelle trägt, fragt sich natürlich auch.

Unsere Sicht von Jugend- und Sportförderung ist auch hier definitiv eine andere; besonders da die **Sicherheit der Kinder an diesem Ort nicht gegeben ist.**



Dies ist vor allem bemerkenswert, weil verschiedene Mitglieder des Schöfferrats immer wieder gerne die Sicherheit der Bürger und hauptsächlich die der Kinder ins Schaulaufen stellen.

Den Worten Taten folgen zu lassen täte hier dringend Not.

In der Hoffnung, dass diese Mißstände schnellstmöglich behoben werden und dass der Schöfferrat seine Vorgehensweisen und seine Zusammenarbeit mit dem ganzen Gemeinderat in Zukunft verbessern wird, verbleiben wir hochachtungsvoll,